

TRADERS'

Portfolio 123 –
Software-Must-have
für jeden Börsianer

S. 58

Volatilität und Optionsprämien

So erzielt man regelmäßiges Einkommen an der Börse s. 14

Friday Night im S&P 500

Strategie mit 74 Prozent Trefferquote s. 76

SO GEHT DAS MIT DEN OMINÖSEN LEERVERKÄUFEN!

GELD VERDIENEN MIT FALLENDEN KURSEN

S. 40



Deutschland 6,80 Euro, Österreich 7,90 Euro,
Schweiz 12,20 CHF, Luxemburg 8,10 Euro

Einfach handeln: Alle Produkte für 3,90€* pro Trade



Inhaltsverzeichnis 06.2022

COVERSTORY

40 Geld verdienen mit fallenden Kursen

Als Trader benötigt man nicht zwingend Derivate, um eine Short-Position aufzubauen. Aktien lassen sich zum Beispiel in den USA oder in Deutschland leerverkaufen. Hierzu gibt es feste Regeln. Im Artikel erfahren Sie alle Fakten und Hintergründe des Shortsellings.

TOOLS

54 Produkte

Neues aus der Welt der Technik

56 Bookreview

Dr. Alexander Elder: „Alles, was Sie über das Trading wissen müssen - „Das Arbeitsbuch“

58 Portfolio 123

Alleskönner für Aktienanleger

INSIGHTS

14 Volatilität handeln und Optionsprämien abholen

Ulrich Müller erklärt das Spiel mit der Volatilität und wie sich daraus Einkommen erzielen lässt.

20 Hobbytrader oder Profi

Wie viel investieren Sie in Ihr Geschäft?

22 Tappen Sie nicht in die Statistikfalle!

Charts können unterschiedlich aussehen - doch basieren sie auf den gleichen Statistikdaten.

26 CFD-Roundtable

Die CFD-Branche traf sich zum Meinungsaustausch. Lesen Sie alles über den Stand der Steuerproblematik und die Entwicklungen der Branche.

32 Warum ist es so schwer, in den Märkten Geld zu verdienen?

Van K. Tharp erklärt die Bedeutung des Erwartungswertes. Liegt im Money-Management der Heilige Gral des Tradings?

36 TRADERS'-Talk mit Société Générale

Fragen an Anouch Wilhelms zur Investmentbank

STRATEGIEN

64 **Saisonalitäten mit EUR/USD**

Holger Breuer erklärt, wie man die Vormittagschwäche des Währungspaares ausnutzt.

68 **FOREX: Trading mit Mikrobewegungen**

So finden Sie die besten Ein- und Ausstiegspunkte.

72 **Freewheeler-Ausbruchstrading**

Ein Freiläufer kennt keine Widerstände.

76 **Friday Night - Handelsstrategie für den S&P 500**

David Pieper zeigt eine spezielle Strategie für den Freitag mit 74 Prozent Trefferquote.

BASICS

80 **Covered Call Writing**

Die systematische Zusatzrendite zum Aktiendepot

86 **Fibonacci Teil 2**

Wieso die Fibonacci-Zahlen eine Beziehung zu den Finanzmärkten haben.

96 **Vorschau**98 **Kolumne**

90 **Mebane „Meb“ Faber –**
Buy-and-Hold ist schwer
durchzuhalten:



Im Interview erklärt der Anlageberater die Probleme der verschiedenen Anlagestrategien und erläutert die Zukunftsperspektiven. Welche Renditen sind zukünftig bei Investments zu erwarten.

LYNX ANLEGEN MIT VORSPRUNG

DAS DEPOT FÜR ANLEGER UND TRADER

✓ Preisgekrönte Handelsplattform

✓ Große Auswahl an Ordertypen und Indikatoren

✓ Mehr Effektivität durch professionelle Trading-Tools



LYNX garantiert:
Immer online, immer stabil
unsere Handelsplattform

Weitere Vorteile
einer Depoteröffnung
über LYNX finden Sie hier

lynxbroker.de/warum-lynx



© Rawpixel.com – stock.adobe.com

JETZT RICHTIG HANDELN UND HOHE OPTIONSPRÄMIEN NUTZEN

Volatilität

Immer wenn in der Welt etwas Unerwartetes geschieht, reagieren die Aktienmärkte – in der Regel sogar bevor ein Ereignis in den Nachrichten gezeigt wird. Die Volatilität, also die Schwankungsbreite von Kursen, steigt. So geschehen mehrmals während des Ukraine-Kriegs: Egal ob Teile des havarierten Kernkraftwerks von Tschernobyl brennen oder ein Gasembargo gerade etwas wahrscheinlicher geworden ist – Aktien, Rohstoffe oder Indizes reagieren darauf. Für Trader ist Volatilität wie die Luft zum Atmen. Schließlich ist die Börse vom Auf und Ab geprägt. Jede noch so stabile Aufwärtsbewegung wird von kurzen Gegenbewegungen unterbrochen. Diese Wellenbewegungen werden für Trader umso lukrativer, je größer die Volatilität ist. Für Optionstrader spielt die Volatilität eine ganz besondere Rolle.



Ulrich Müller

Ulrich Müller hat fast 30 Jahre Börsenerfahrung und ist Gründer der Ulrich Müller Wealth Academy (UMWA). Er bietet Seminare und individuelle Coachings zum Thema „Investment mit Strategie“. Vor der Gründung der UMWA war der studierte Finanzwirt 17 Jahre lang als Investmentberater tätig. Über viele Jahre entwickelte er seine eigenen Analyse- und Bewertungssysteme im Bereich Aktien und Optionen.
www.ulrichmueller.de

Volatilität: Risiko oder Chance?

Obwohl Volatilität für Sie als Trader eine wichtige Voraussetzung ist, ist sie zugleich auch ein Risiko. Wenn die Märkte scheinbar verrücktspielen und mit einiger Verzögerung auch die Medien die Lage kommentieren, spielt Tradern oftmals die Psyche einen Streich. Statt die Panik, die sich bereits am Markt breit gemacht hat, auszusitzen, handeln viele Investoren mit längerfristigen Positionen prozyklisch und treffen damit nicht selten den Tiefpunkt der Korrektur. Als die Märkte zuletzt am 9. März nach unten rauschten, brauchte der DAX nur wenige Tage, um die Verluste wieder einzufangen. Wenn Sie also neben Ihrem Tradingkonto ohnehin langfristig

anlegen, sollten Sie gerade in Phasen erhöhter Volatilität vorsichtig sein und sich nicht zu kurzfristigen Handlungen verleiten lassen. Je langfristiger wir investieren, desto eher kommt es ohnehin auf die Assetallokation an. Wer langfristige Investments streut und Cash in petto hat, muss nicht in Panik verfallen, wenn die Märkte turbulent verlaufen. Im Gegenteil: Je langfristiger wir investieren, desto eher besteht nach Einbrüchen die Chance, noch hinzuzukaufen.

Was machen kurzfristige Trader?

Wenn Sie als Trader auf einem kurzen Zeithorizont aktiv und mit Optionen vertraut sind, dann eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten, um aus der Volatilität Kapital zu schlagen. Denkbar ist auch das Absichern langfristiger Positionen. Optionen sind Börsengeschäfte, die ohne konkrete Wertpapiere oder Finanzprodukte, die von Emittenten begeben werden, auskommen. Optionen sind Vereinbarungen über künftige Transaktionen aller möglichen Wertpapiere oder auch Sachwerte. Wer mit Optionen handelt, kann

B1 Optionsvarianten

	Kaufoption (Call)	Verkaufsoption (Put)
Käufer	Long Call	Long Put
Verkäufer	Short Call	Short Put

Grundsätzlich wird im Optionshandel zwischen Call- und Put-Optionen unterschieden. Damit eine Put-Option zustande kommt, braucht es einen Käufer (Long Put) und einen Verkäufer (Short Put).

Quelle: TRADERS' media

entweder Optionen schreiben („Verkäufer“ oder auch „Stillhalter“ genannt) oder eine Option kaufen. Der Käufer zahlt dem Verkäufer stets eine Stillhalterprämie, bis die Option ausgeübt wird. Nur der Käufer entscheidet, ob er die Option zieht oder nicht. Der Verkäufer muss in jedem Fall stillhalten und bis zum Ende der Laufzeit abwarten. Jede Option enthält eine Fälligkeit und kann entweder das

Anzeige

Werner Krieger:

Vermeiden Sie unnötige Steuern auf Ihre Kapitaleinkünfte!

Frank Konewka:

Verlustverrechnung für Aktien und Termingeschäfte ab 2021

Johann C. Köber:

Stiftung für Kapitalanleger

Frank Konewka:

Trading-GmbH – die Lösung aller Probleme?

Fenja Olk-Puder:

Steuerliche Aspekte der Investition in Investmentfonds

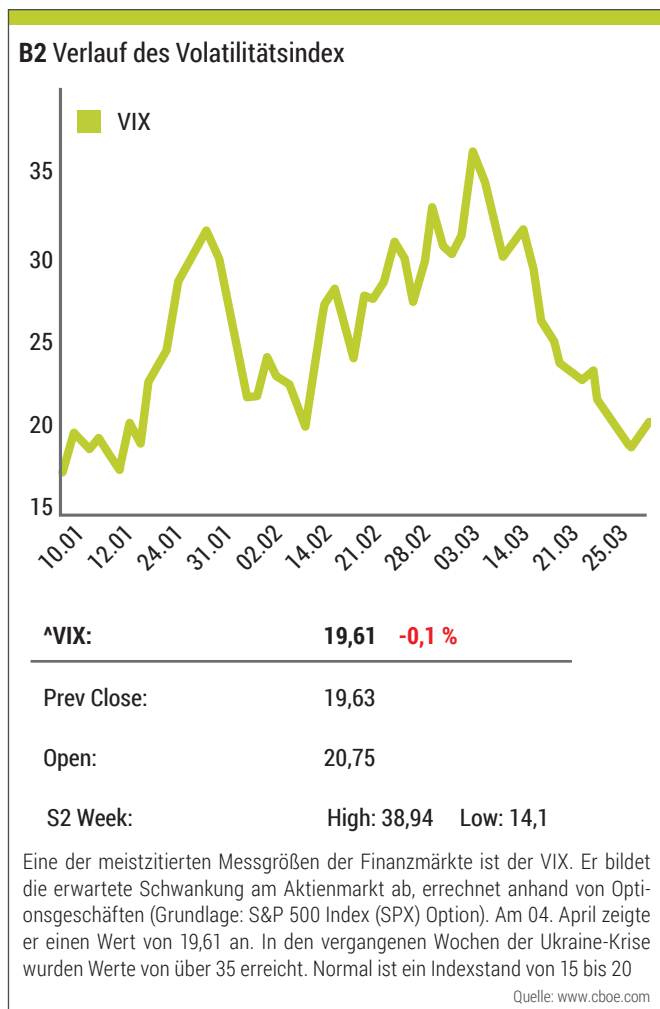
Frank Konewka:

Die steuerliche Behandlung von Kryptowährungen

www.portfoliojournal.de



Recht zum Kauf (Call-Option) oder Verkauf (Put-Option) des jeweiligen Underlyings (Basiswert) verbriefen. Der jeweilige Preis (Strike) ist im Vorhinein festgelegt.



Steigende Volatilität: Eine Chance für Stillhalter

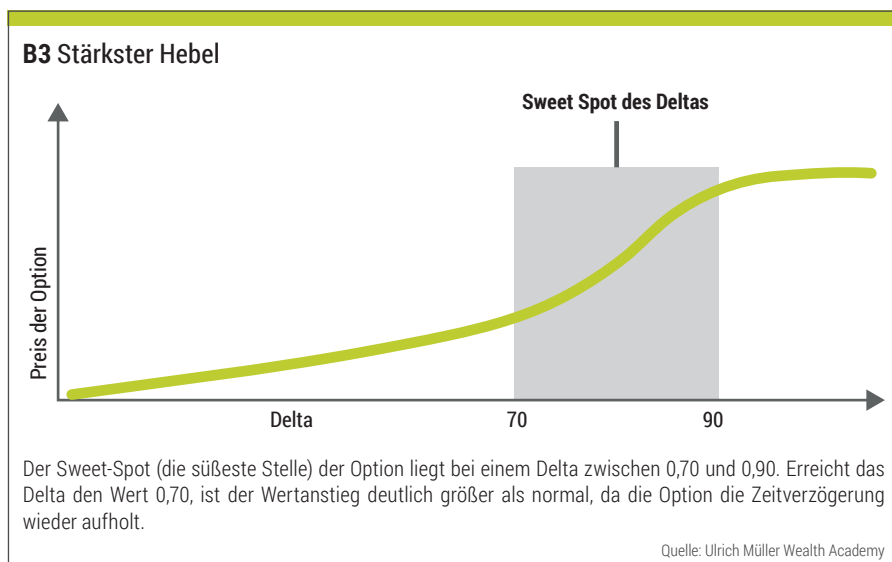
Da es sowohl Kauf- als auch Verkaufsoptionen gibt und jeweils nur der Käufer der Optionen nach Abschluss des Geschäfts die Wahl hat, ob er die Option zieht oder nicht, entstehen vier Grundtypen: Käufer sind jeweils long; entweder sie haben eine Kaufoption erworben (Long Call) oder eine Verkaufsoption (Long Put). Verkäufer haben entweder eine Kaufoption verkauft (Short Call), müssen also das Underlying gegebenenfalls zum festgelegten Preis verkaufen, oder eine Short-Option verkauft (Short Put), müssen das Underlying also zum festgelegten Preis kaufen. In Bild 1 sehen Sie die vier Typen des Optionshandels im Überblick.

Da Optionen ein Ablaufdatum haben, verändert sich der Zeitwert abhängig von der Restlaufzeit. Je kürzer sie ist, desto geringer der Zeitwert, da die Option nach Ablauf der Fälligkeit wertlos wird. Ebenso bestimmt der Umstand den Wert einer Option, ob der Basispreis oder Ausübungspreis einer Option nahe am aktuellen Kurs liegt. Aufgrund der Laufzeit und dem Hintergrund, dass an der Börse eine Menge passieren kann, spielt auch die Volatilität eine Rolle für den Wert von Optionen. Grundsätzlich gilt, dass eine steigende Volatilität Optionen teurer macht und eine fallende sie vergünstigt. Das führt dazu, dass alle Handelsstrategien, bei denen Sie Stillhalter sind, also Optionen verkaufen und Prämien vereinnahmen, von hoher Volatilität profitieren, während Optionskäufer von niedriger Volatilität profitieren. Gerade in unruhigen Marktphasen, die immer für Überraschungen gut sind, kann es sich daher anbieten, nicht nur über Absicherungen nachzudenken, sondern sich auf Stillhalterstrategien zu fokussieren. Denn je mehr

Anleger Put-Optionen als Absicherung nachfragen, was häufig auch im Vorfeld von Quartalszahlen der Fall ist, desto eher steigt die implizite Volatilität der Optionen und damit auch der Preis einzelner Optionen.

Orientierung am Volatilitätsindex

Um die Volatilität zu verfolgen, orientieren sich Trader und Anleger am VIX, einem Volatilitätsindex, der die implizierte Volatilität von den Kursinformationen aus dem Optionshandel auf den Aktienindex S&P 500 ableitet. Als normal gilt ein Wert zwischen 15 und 20.



In Ausnahmesituationen steigt er stark – während der Finanzkrise 2008 erreichte der VIX sogar einmal 90 Punkte. Zur Einordnung: Nachdem klar wurde, dass der Krieg in der Ukraine länger dauern wird als anfangs gedacht, erreichte der VIX ein Niveau von über 35 Punkten. Aktuell liegt er im Bereich von 20. Der VIX kann Ihnen als Trader eine Orientierung geben, ob Sie sich eher als Stillhalter oder als Käufer von Optionen betätigen. Auch bietet eine geringe Volatilität dem Stillhalter die Möglichkeit, den Strike enger zu wählen und so die Optionsprämie zu erhöhen. Doch Vorsicht: Das erhöht für Sie auch das Risiko. In Bild 2 sehen Sie den Verlauf der letzten 3 Monate des VIX.

Um direkt von einer hohen Volatilität zu profitieren, können Trader Puts verkaufen und sich als Stillhalter höhere Optionsprämien sichern. Verkaufsoptionen sind nicht per se ein Volatilitätsinvestment, wohl aber gewinnen Puts an Wert, wenn die Volatilität steigt. Um Einflussfaktoren auf die Preise von Optionen zu erklären, gibt es die „Griechen“: Kennzahlen wie Delta, Omega, Theta, Vega oder Gamma.

Das Delta: Der wohl wichtigste Grieche

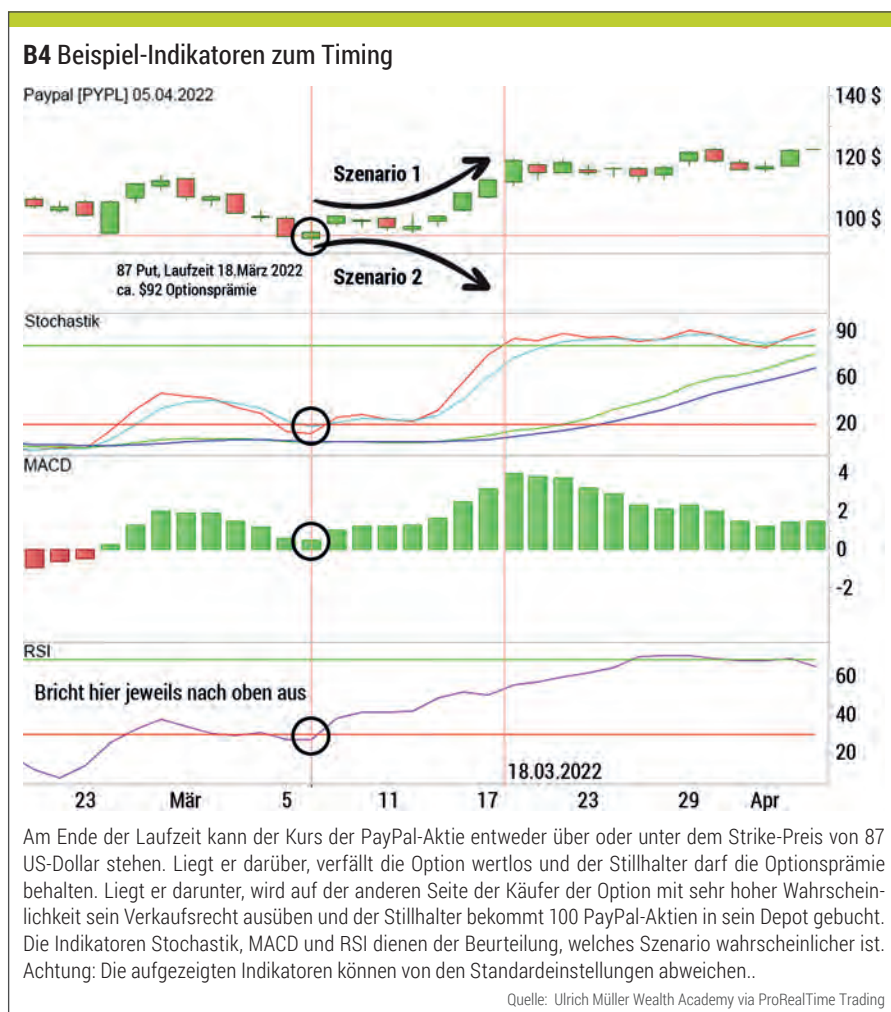
Der für Optionen wichtigste Grieche ist das Delta. Es beschreibt allgemein, wie sehr sich die Optionsprämie im Verhältnis zur Aktienkursbewegung verändern wird. Das Delta wird auch Hedge-Ratio genannt. Ein Beispiel: Nehmen wir an, eine Aktie notiert bei 2,29 US-Dollar und eine zugehörige Put-Option bei 0,26 US-Dollar. Das Delta der Put-Option beträgt 0,42. Fällt die Aktie um einen Dollar auf 1,29, steigt der Wert der Put-Option um 0,42 auf 0,68 US-Dollar.

Die Formel, die Sie heranziehen können, lautet:

$$\text{Preisveränderung der Put-Option} = \text{Aktienkursbewegung} \times \text{Delta der Put-Option}$$

Beispiel: 1 US-Dollar \times 0,42 = 0,42 US-Dollar

Fällt der Aktienkurs dagegen nur um 0,50, klettert die Put-Option um 0,21 auf 0,47 US-Dollar.



Da Chancen und Risiken an der Börse immer zwei Seiten einer Medaille sind, könnten Sie sich jetzt die Frage stellen, wo das Delta einer Option denn liegen sollte, damit wir effektiv traden können. Dazu müssen wir uns den Verlauf des Deltas vor Augen führen. Es entwickelt sich nämlich nicht linear, sondern steigt ab einem Wert von etwa 70 überproportional an und fällt ab 90 wieder ab. Dieser sogenannte Sweet-Spot eignet sich besonders für Trader, die mit kurzfristigen Positionen Marktbebewegungen begleiten wollen. Da das Delta in aller Regel leicht verzögert auf den Kursverlauf des Basiswerts reagiert, steigen wir idealerweise knapp unter 70 ein und begleiten eine Position über den gesamten Sweet-Spot. Wichtig ist dabei allerdings, dass Sie den Basispreis nicht aus den Augen lassen – warten dort charttechnische Widerstände oder andere Warnsignale, sind diese in erster Linie ausschlaggebend dafür, wie wir eine Position behandeln. Der Sweet-Spot von Optionen ist für Trader aber wichtig, weil in diesem Bereich selbst bei geringen Bewegungen des Basispreises die schnellste

Preisveränderung der Option erreicht wird. Also genau das, was sich Trader wünschen, um auf der kurzfristigen Zeitebene punkten zu können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Positionen mit einem Delta zwischen 0,1 und 0,3 als eher defensiv gelten, zwischen 0,3 und 0,6 als eher neutral und zwischen 0,6 und 1,0 als offensiv. In Bild 3 sehen Sie den Sweet-Spot des Deltas zwischen 70 und 90 im Verhältnis zur Reaktionszeit des Optionspreises.

Handel mit Optionen bei hoher Volatilität

Wie könnte eine Optionsstrategie aussehen, wenn wir die Volatilität als Entscheidungshilfe nutzen? Wenn Sie sich etwa als risikoaverser Trader sehen und das Ziel haben, in der Woche ein halbes Prozent Rendite zu erwirtschaften, können Sie bei steigender Volatilität den Strike-Preis etwas großzügiger wählen und trotzdem hohe Optionsprämien einnehmen. So erhöhen Sie einerseits die Sicherheit und andererseits die Chance auf einen soliden Cashflow. Verdeutlichen lässt sich das an einem Beispiel. Die Aktie von PayPal notierte am 08.03.2022 bei 94 US-Dollar. Unser Ziel ist es, innerhalb von zwölf Tagen mit vermindertem Risiko eine Rendite von ungefähr einem Prozent zu erzielen. Wir verkaufen eine Option, die 100 Aktien verbrieft, mit einem Basispreis von 87 US-Dollar und einem Optionspreis von 0,92 US-Dollar pro Aktie. Daraus ergeben sich folgende Szenarien:

Szenario 1: Bleibt der Kurs bis zum 18.03. über 87 US-Dollar, verdienen wir 0,92 US-Dollar in zwölf Tagen – je Aktie wohlgeerntet, also insgesamt 92 US-Dollar.

Szenario 2: Fällt der Kurs unter 87 US-Dollar, bekommen wir zwar die Aktie ins Depot eingebucht, haben diese aber mit einem Rabatt von 0,92 US-Dollar pro Aktie erworben. Der rechnerische Einstiegspreis von 86,08 US-Dollar ist also unser Sicherheitspuffer.

Im Bild 4 sehen wir, dass im weiteren Verlauf die PYPL-Aktie gestiegen ist und wir die volle Optionsprämie eingenommen haben, ohne die Aktie direkt gehandelt zu haben. Zusätzlich haben wir die Indikatoren Stochastik, MACD und RSI zur Hilfe genommen, die uns durch einen Ausbruch nach oben einen wahrscheinlichen Anstieg der Aktie signalisierten. Zudem sehen Sie in Bild 5, dass der VIX am 08.03. sehr hoch stand, nämlich bei rund 35 Zählern. Bei niedriger Volatilität wäre die Prämieinnahme deutlich geringer gewesen oder wir hätten näher ans Geld gemusst – also näher an den tagesaktuellen Kurs, um so eine hohe Optionsprämie zu erhalten.

Fazit

Während Volatilität beim Handel von Wertpapieren das Salz in der Suppe ist, können wir uns die Entwicklung von Volatilität beim Optionshandel aktiv zunutze machen und unsere Strategie sehr flexibel den Marktbedingungen anpassen. Gerade der Verkauf von Put-Optionen stellt eine interessante Möglichkeit dar, um von hitzigen Marktphasen zu profitieren – weil der Zeitwert im Zuge der steigenden impliziten Volatilität zulegt. Wichtig ist es zudem, dass Sie als Trader den Basiswert beziehungsweise den Aktienkurs nicht außer

Acht lassen. Die fundierte Analyse der Underlyings und die Wahl geeigneter Indikatoren, um Potenziale von Basiswerten schon beim Einstieg einschätzen zu können, sind für ein erfolgreiches Options-trading unerlässlich.

In der momentanen Marktphase gilt darüber hinaus, dass gerade Anfänger den Markt zwar beobachten, aber keineswegs riskante Positionen eingehen sollten. Schwarze Schwäne, also unvorhergesehene Ereignisse, sind die größte Gefahr für Optionstrader. Für Neulinge rund um Optionen ist aktuell daher eher Paper-Trading angesagt.

